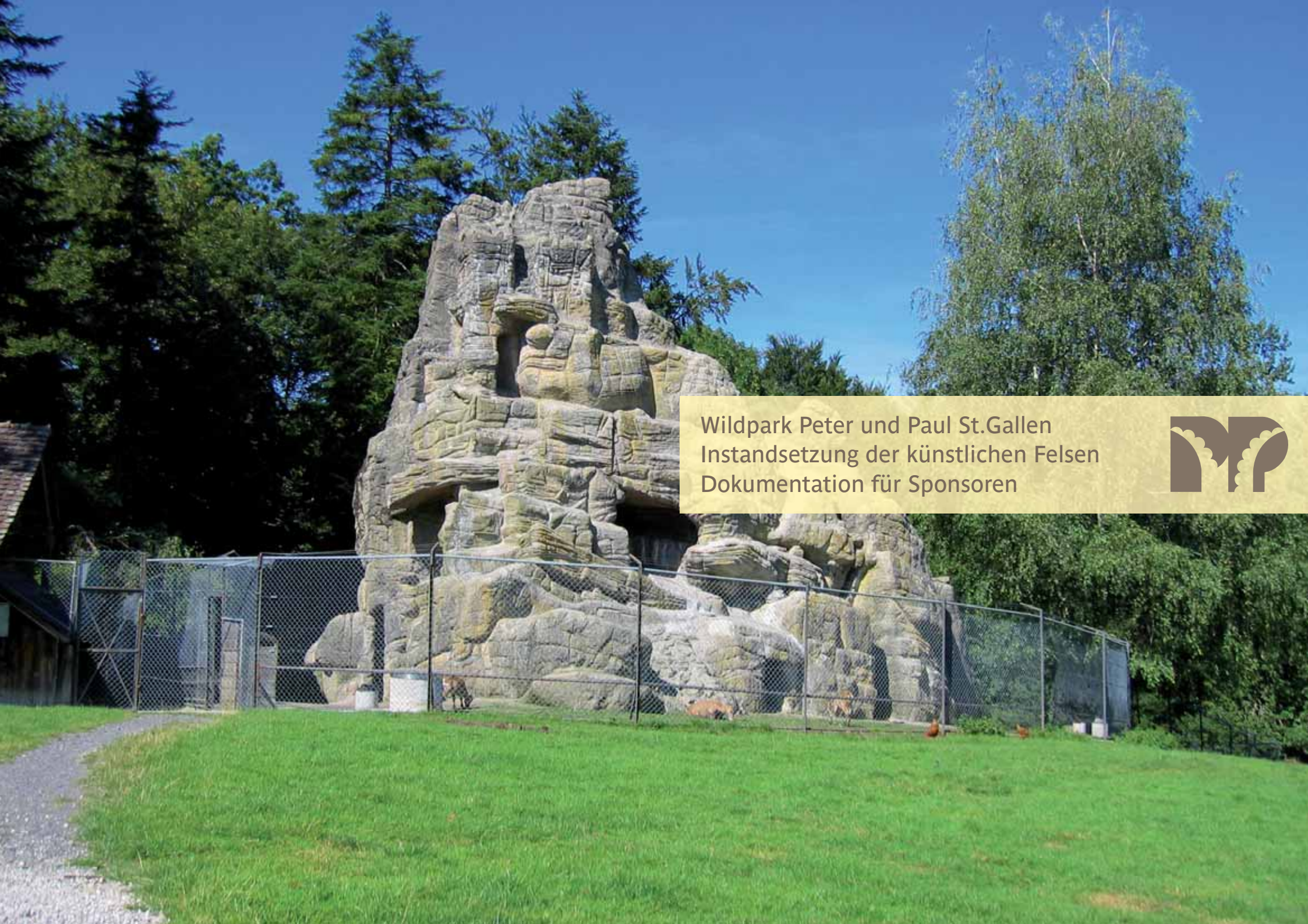




Wildpark Peter und Paul St.Gallen
Instandsetzung der künstlichen Felsen
Dokumentation für Sponsoren





Das Wichtigste in Kürze

- Die als Alpstein-Formation modellierten Felsen sind ein Markenzeichen des St.Galler Wildparks Peter und Paul.
- Diese Kletterfelsen sind mehr als 100 Jahre alt.
- Heute noch sind die Felsen optimal für die Haltung von felsbewohnenden Tieren wie dem Alpensteinbock.
- Für Besucherinnen und Besucher des Wildparks sind die Kunstfelsen mit den Steinböcken und den Gämsen sehr attraktiv.
- Kulturhistorisch sind die Felsen wertvoll.
Sie waren das Gesellenstück von Urs Eggenschwiler. Seine Zooarchitektur war visionär und revolutionär und wurde weltweit kopiert.
- 2006 wurde eine aufwändige Probesanierung an einem Felsstück durchgeführt, um die Bautechnik zu erproben, Kosten abzuschätzen und die Beständigkeit der Sanierung zu überprüfen.
- Die notwendige bauliche Sanierung der Felsen mit Umgebung ist sehr kostenintensiv. Zur Umsetzung des Projektes fehlen 3 Millionen Franken.
- Das Projekt Felsensanierung ist ausgewiesen, umfassend vorbereitet und verdient als langfristige Investition eine breite finanzielle Unterstützung.



Eine kurze Geschichte der St.Galler Steinbockfelsen

1902 erarbeitete der Zürcher Bildhauer Urs Eggenschwiler ein Modell und einen Kostenvoranschlag für den Bau eines Kunstfelsens im 1892 eröffneten Wildpark Peter und Paul. Der Preis dafür betrug 5000 Franken. Der Kletterfelsen sollte derart gebaut werden, dass er zudem als Futterhütte und auch als Unterkunft für die Tiere dienen konnte. Diese Idee war mitbestimmend für eine neue, weltweit kopierte Zooarchitektur mit natürlich wirkenden Felsen und integrierter, für die Besucher nicht sichtbaren Tierinfrastrukturen wie Ställe, Futterraufen und Unterstände. Im September 1902 nahm Urs Eggenschwiler die Arbeiten im Wildpark in Angriff und schloss termingerecht zwei Monate später ab.

1907 entwickelte Eggenschwiler Pläne für einen zweiten Kunstfelsen in St.Gallen. Da der Bildhauer zu dieser Zeit bei Hagenbeck in Hamburg mit Felsbauten nach St.Galler Vorbild beschäftigt war, brauchte es einige Anstrengungen der Wildparkkommission, Eggenschwiler nach St.Gallen zu holen. Für den zweiten Felsen waren 8000 Franken budgetiert. Die Fertigstellung des Felsens verzögerte sich aber unverhältnismässig lange. Sicher war es un-

vorsichtig, Eggenschwiler pro Arbeitstag zu entlöhen, denn er scheint nicht immer gearbeitet zu haben! Die Schlussrechnung lautete: 14213 Franken, das waren 6000 Franken mehr als budgetiert. Zum Glück konnte der Wildpark bei der Ortsgemeinde St.Gallen ein Darlehen von 10000 Franken aufnehmen, für das die Mitglieder der Kommission solidarisch bürgten. Nach und nach konnte der Kredit für den zweiten Felsen zurückbezahlt werden, und bald stand der Wildpark wieder schuldenfrei da.

Im Juli 1912 wurde ein dritter Felsen für die Gämsen gebaut. Eggenschwiler war ein genauer Beobachter der Natur. Die modellierten Felsen entsprachen tatsächlichen Felsformationen in der Natur und wirken noch heute als organisch gewachsene Strukturen. Nach einer Bauzeit von 16 Wochen und einer massiven Kostenüberschreitung kam der letzte der drei Felsen auf 14000 Franken zu stehen.



Steinwand
Franz
Hektor
Kobold
Kuna

Eggenschwiler konstruierte für die Felsen ein Grundgerüst aus Stangenholz und Latten. Dieses überzog er mit Dachpappe und einem Drahtgeflecht. Darauf trug er Beton in Art der Felsenstruktur auf. Dass die Holzkonstruktion nach Jahren faulen könnte, daran hatte der Künstler gedacht. Er glaubte aber, dass die Betenhülle dann selbst tragend sei. Diese Konstruktion der Hohlform führte immer wieder zu Rissen, die in den Folgejahren ausgebessert werden mussten. Im Jahre 1946 stürzte während eines orkanartigen Föhnsturmes eine Seite des grössten Kletterfelsens ein. Nach dem Zweiten Weltkrieg waren Baumaterialien rationiert. Erst nach offiziellen behördlichen Bewilligungen konnte der Fels mit einer gewölbeartigen Stützkonstruktion aus Kalksandstein stabilisiert und die eingestürzte Betenhülle wieder aufgebaut werden.

Auch anschliessend mussten die Felsen immer wieder von neuem repariert werden. So erfolgten 1968 Rissanierungen am Automatenfelsen und 1969 Rissanierungen am nordwestlichen Felsen. 1971 erfuhren die Gämsenfelsen eine statische Innenanierung mit zusätzlichen Stahlstützen. Auch verschiedene Risse mussten dabei saniert werden. 1981 wurde der zweite Felsen von Innen mit Spritzbeton abgedichtet und stabilisiert. 1997 wurden

Flickarbeiten im Sockelbereich des Grossen Felsens ausgeführt, nachdem dort ein grosses Stück ausgebrochen war.

Die 100-jährigen Felsen sind vom Alter gekennzeichnet. In den nächsten Jahren ist eine Totalsanierung unumgänglich. Die Felsbauten sind kulturhistorisch und von der Ästhetik her sehr wertvoll. Für die Tierhaltung eignen sie sich ausgezeichnet. Dem Wildpark Peter und Paul würde ohne die Felsen das Herz fehlen.





Projekt Felsensanierung

Die Aussenhülle der Felsen ist durch zahlreiche Risse undicht. Dadurch kann Regenwasser eindringen. Zusammen mit dem Urin der Tiere verwittert so die Felssubstanz dramatisch schnell. Zudem führen die im Wasser gelösten Salze zu einer Korrosion des feinmaschigen Drahtgeflechts im Beton. Es kommt zum Absprengen grösserer Stücke und zur Bildung von Hohlräumen, die durch gefrierendes Wasser weiter vergrössert werden.

Vorversuch und Vorgehen

Die Wildparkgesellschaft entschloss sich daher im Herbst 2005, an einem der Felsen einen Vorversuch durchzuführen. Durch eine Reinigung mit Wasserhöchstdruck (bis 2000 bar) wurden die losen Teile entfernt. Anschliessend wurden schadhafte Stellen und Ausbrüche mit Spritzbeton im Trockenverfahren ausgebessert und reprofiliert. Danach erfolgte der Auftrag einer dichtenden Flüssigfolie zur Trennung des Untergrundes und der Beschichtung. Damit wird ein allfälliger Feuchtigkeitsaustausch verhindert und alte Versalzungen können nicht in den neuen Spritzbeton gelangen. Der eigentliche Aufbau der neuen Felskonstruktion begann mit zwei, mit Stahlfasern armierten Spritzbetonschich-

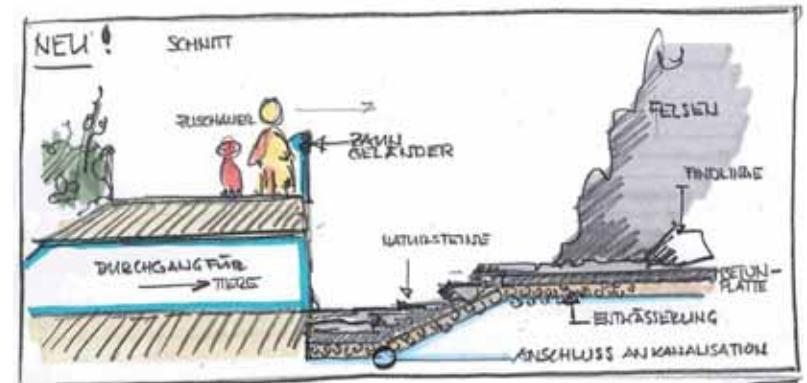
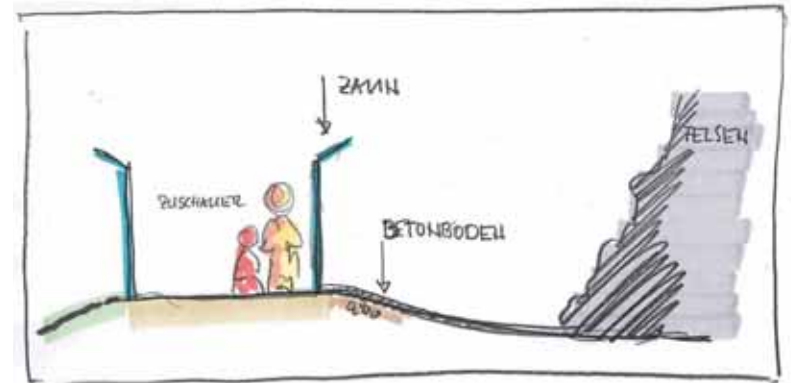
ten (total 6–8 cm). Anschliessend wurden die Strukturschichten in mehreren Arbeitsgängen (total 6–15 cm) aufgetragen und modelliert. Der frische Spritzbeton konnte während rund 1–2 Stunden mechanisch bearbeitet und geformt werden. Diese Arbeiten wurden parallel von zwei bis drei erfahrenen Bildhauern ausgeführt und dienten dem optischen Gelingen der Instandsetzung. Während dem Vorversuch wurden die bestehenden Felsen mit Hilfe von Kernbohrungen untersucht, um die künftigen Instandsetzungsarbeiten planen und deren Kosten schätzen zu können. Die Gesamtkosten des Vorversuchs betrugen 105 000 Franken und wurden durch Rückstellungen aus den Vorjahren gedeckt. Der Vorversuch zeigt, dass das optische Bild der instand gesetzten Felsen und auch die Qualität des Spritzbetons den Erwartungen entsprechen. Zudem brachte der Vorversuch wertvolle Erfahrungen für die Planung und die Ausführung der vorgesehen Totalsanierung aller drei Felsen.

Weitere Abklärungen

Nach dem erfolgreichen Vorversuch wurden durch den Vorstand der Wildparkgesellschaft zur Abklärung weiterer Aspekte drei Arbeitsgruppen eingesetzt:

- Die Arbeitsgruppe «Felsenformen» beschäftigte sich primär mit der Begehrbarkeit für den Unterhalt, den Stalleinbauten und einer effizienten Bewirtschaftung, sowie den Gehegeabtrennungen und den Anforderungen an die neuen Abgrenzungen. All diese Bereiche wurden unter dem Gesichtspunkt einer optimalen Steinbock- und Gamshaltung, sowie von gezielten Zuchtmöglichkeiten analysiert.
- Die Arbeitsgruppe «Felsumgebung» entwickelte Ideen und Visionen, wie die Gehege mit den Steinbockfelsen und deren Umgebung im Zuge der Sanierung in den Wildpark eingebettet werden können. Diese Überlegungen erfolgten unter Berücksichtigung der Interessen von Parkbesuchern, Landschaft und Parkentwicklung.
- Die Gruppe «Felsentechnik» beschäftigte sich mit der Foundation und der Statik. Sie koordinierte die Arbeitsgruppen und fasste die Arbeiten zusammen. Weiter wurde sie beauftragt, die Ausschreibung des Projektes vorzubereiten.

An der ausserordentlichen Hauptversammlung vom 27. November 2007 wurden die anwesenden Gesellschaftsmitglieder ausführlich über das Gesamtprojekt informiert.



Kostenvoranschlag Alle Angaben in CHF

Felsensanierung	2 800 000
Gesamte Oberfläche (2600 m ²)	
Grosser Felsen	1 000 000
Automatenfelsen	600 000
Mittlerer Felsen	600 000
Oberer Felsen	600 000
Umgebung & Infrastruktur	2 000 000
Vor- und Rohplanierarbeiten	220 000
Grünflächen (5000 m ²)	240 000
Hartflächen (4750 m ²) und Entwässerung	280 000
Kanalisationen	450 000
Erschliessung und Einbauten	500 000
Ausstattungen	60 000
Einzäunung	250 000
Teuerung (bis Abschluss Bauarbeiten 2010)	200 000
Total KV inkl. MwSt.	5 000 000

Preisbasis Oktober 2007

Die Kosten der geplanten Komplettsanierung sehen auf den ersten Blick ungewöhnlich hoch aus, in absoluten Zahlen ausgedrückt sind sie es sicher auch. Dennoch darf nicht vergessen werden, dass es sich einerseits um eine Fläche von rund 2600 m² handelt und als Ziel ein möglichst getreues Abbild der Oberflächenstruktur der heutigen Felsen erreicht werden soll. Die Kostengrundlage basiert auf den Resultaten des vorgängig beschriebenen Vorversuchs. Zudem beinhaltet die vorgeschlagene Sanierung auch eine dringend nötige Anpassung der Umgebung der Felsen und gleichzeitig eine Optimierung der betrieblichen Infrastruktur.

Termine

8. Mai 2008

Hauptversammlung WP-Gesellschaft

Beschlussfassung vorbehältlich Finanzierung

9. Mai 2008

Anlass für Sponsoren und Geldgeber

Information über das Projekt vor Ort

17. Mai 2008

Öffentlicher Anlass: ‹Tag der offenen Felsen›





Spenden für den Wildpark

Finanzierung

Ausgangslage oder wie finanziert der Wildpark seine laufenden Aufwendungen?

Die jährlichen Aufwendungen für Betrieb und Unterhalt des Wildparks betragen derzeit rund 250 000 Franken, davon entfallen 180 000 Franken auf Löhne, 20 000 Franken auf Futtermittel, 35 000 Franken auf den Unterhalt und 15 000 Franken auf Diverses. Diese Aufwendungen werden zu gut 40% von rund 1500 privaten Gönnerinnen und Gönnern aus der Stadt und der Region gedeckt. In derselben Grössenordnung liegen nicht kalkulierbare Legate und einmalige Spenden. Hinzu kommen der jährliche Beitrag der Stadt St.Gallen und weiterer öffentlicher Körperschaften. Der Wildpark kommt ohne Eintrittsgebühr aus. Besucherinnen und Besucher werden um einen Beitrag in die Sammelkassen gebeten, was jährlich einen ansehnlichen Betrag ergibt. Für die Finanzierung von Projekten wird jeweils im Voraus eine Sonderfinanzierung gesucht. Die laufenden Geschäfte werden vom Vorstand im Ressortsystem erledigt; für Projekte werden primär Spezialisten aus dem Kreis der Gesellschaftsmitglieder beigezogen. Für die Gesellschaft und die Vorstandstätigkeit werden keine Mittel verwendet.

Wie möchten wir die Sanierung der Felsen finanzieren?

Wie vorne erläutert, betragen die gesamten Kosten für eine umfassende Sanierung der Felsen und die dazugehörigen Umgebungsarbeiten 5 Millionen Franken. Aus der Rückstellung eines Legates stehen uns 2 Millionen Franken zur Verfügung, sodass insgesamt *3 Millionen Franken* zusammen gebracht werden müssen.



Wer unterstützt uns?

In Anbetracht der dargelegten Bedeutung des Wildparks und des hohen Mittelbedarfes haben sich die nachstehenden Persönlichkeiten bereit erklärt für das Projekt der Felsensanierung das *Patronat* zu übernehmen und mitzuhelfen, die erforderlichen Mittel zu beschaffen.

- **Erika Forster**
Vizepräsidentin des Ständerates, St.Gallen
- **Peter Schönenberger**
Regierungsrat des Kantons St.Gallen, Mörschwil
- **Thomas Scheitlin**
Stadtpräsident, St.Gallen
- **Dr. Konrad Hummler**
Präsident Industrie- und Handelskammer
St.Gallen-Appenzell, St.Gallen
- **Hans M. Richle**
Präsident Kantonal St.Gallischer Gewerbeverband,
St.Gallen
- **Hanspeter Egli**
Präsident RevierJagd St.Gallen, Andwil
- **Arno Noger**
Präsident des Bürgerrates, St.Gallen
- **Prof. Dr. Heinrich Haller**
Direktor Schweizerischer Nationalpark, Zernez
- **Kurt Felix**
Fernsehauteur und -moderator, St.Gallen

**Welche Kreise werden angesprochen
und um substantielle Beiträge ersucht?**

- Stadt St.Gallen und politische Gemeinden in der Umgebung
- Ostschweizer Kantone / Lotteriefonds
- Bundesamt für Umwelt, Sektion Jagd und Wildtiere
- Unternehmungen, Stiftungen
- Organisationen wie Pro Natura, Jagd Schweiz
- Privatpersonen
- Publikum

Wie gehen wir vor?

Mit der vorliegenden Broschüre vermitteln wir die Basisinformationen, welche die Notwendigkeit der Felsensanierung und das geplante Vorgehen aufzeigen. Mit einem besonderen Anlass vor Ort, am Freitag 9. Mai 2008, 11.00 Uhr, soll den Verantwortlichen und/oder Delegierten der zum Sponsoring eingeladenen Kreise das Projekt im Detail vorgestellt werden. Gerne hoffen wir, dass wir die vor Ort Eingeladenen vom Projekt überzeugen können, und die zuständigen Gremien entsprechend informieren werden, verbunden mit dem Antrag einen Beitrag zu sprechen. In Anbetracht des enormen Mittelbedarfes ist sich der Vorstand bewusst, dass der Informationsbedarf der angesprochenen Kreise mit diesem Anlass und der Broschüre noch nicht abschliessend gedeckt ist. Sprechen Sie uns daher bitte an, wir geben Ihnen gerne weitere Informationen zum Projekt, zum Wildpark, zu den Finanzen, zur Rechnungsführung und Revision. Auch stehen wir gerne zur Verfügung für Besichtigungen vor Ort, mit Anwesenheit von Verantwortlichen des Wildparks. Wir stellen Ihnen gerne die von Ihnen gewünschten Unterlagen zur Verfügung und/oder wir kommen zu Ihnen und erläutern unser Anliegen.

Für die Bevölkerung wird am Samstag, 17. Mai 2008, ein besonderer Tag der offenen Felsen organisiert und dabei die Notwendigkeit unseres Vorhabens aufgezeigt. Seitens des St.Galler Tagblattes (inkl. Tele Ostschweiz) haben wir die Zusicherung, unser Vorhaben aktiv und ohne Kostenfolgen zu unterstützen. Zunächst beim Bekanntmachen unseres Projektes, sowie des Tages der offenen Felsen. Später dann wieder beim Informieren über die gesprochenen Beiträge mit Nennen der Sponsoren, entsprechend ihrer besonderen Wünschen.

Leistungen für Sponsoren

- Bekanntmachung in den Medien und in den Publikationen der Wildparkgesellschaft
- Sponsorentafel bei den Gehegen
- Führungen im Park
- Vortrag zum Thema Wildpark Peter und Paul, über einzelne Tierarten insbesondere über den Steinbock
- Zur Verfügung stehen auch eine beschränkte Zahl der reich bebilderten Publikation «Von Königen und Wilderen, Die Rettung und Wiederansiedlung des Alpensteinbockes», herausgegeben im Jahre 2006 aus Anlass des einhundertjährigen Jubiläums.
- Denkbar ist auch, bei besonders grossen Beträgen, den oder die Sponsoren mit einem einzelnen Felsen in Verbindung zu bringen

Dokumentation

Nach Abschluss der Arbeiten wird in Anbetracht der Bedeutung des Projektes eine besondere Dokumentation erstellt und darin werden auch alle Sponsoren genannt, welche zum Erhalt dieser Anlagen beigetragen haben.

Beiträge und Abrechnung

Das Bauvorhaben erstreckt sich über die Jahre 2009 bis 2011, entsprechend erwarten wir die zugesicherten Beiträge, um dann den Verpflichtungen gegenüber den Unternehmern nachkommen zu können. Über die Felsensanierung wird eine besondere Rechnung geführt; entsprechend gehen die Beiträge auf ein separates Konto. Die Abrechnung wird durch die Revisoren geprüft. Die Hauptsponsoren erhalten auch eine geprüfte Projektabrechnung.

Mit dieser Broschüre haben wir wohl einige Fragen – aber bestimmt nicht alle – zum Projekt und zu unserem Finanzbedarf geklärt. Die unten aufgeführten Mitglieder des Wildparkvorstandes stehen Ihnen jederzeit und gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung.



Kontakt

Dr. Karl Müller
Präsident
T 071 244 54 08
kaemueller@bluewin.ch

Felix Bärlocher, dipl. Bauing. ETH
Bauchef
T 071 282 49 49
felix.baerlocher@baerlocher-bau.ch

Dr. Toni Bürgin
Information
T 071 242 06 70
toni.buergin@naturmuseumsg.ch



Anhang 1

Informationen zum Wildpark Peter und Paul

Wie kam es zur Gründung des Wildparkes Peter und Paul?

Die Initiative ging aus dem Kreis von Naturforschenden und Jägern hervor. Zudem galt es, in St.Gallen den Hirschgarten auf dem St. Jakobsareal (heutiges Olma-Areal) zu verlegen. Die damaligen Verantwortlichen der Ortsbürgergemeinde St.Gallen wurden im östlichen Rotmonten bezüglich eines Areals fündig; in Absprache mit den Initianten bestellte die St. Galler Sektion des Schweiz. Jagd- und Wildschutzvereins DIANA eine besondere Wildpark-Commission mit eigenem Reglement und eigenständiger Leitung. Am 1. Mai 1892 konnte der Tierbestand des Hirschgartens in das heutige Areal verlegt werden.

Worum ging es den Gründern des Wildparks?

Die Gründer strebten keinen zoologischen Garten mit exotischen Tieren an, sondern wollten Ihren Mitbürgern, vor allem der Jugend, Gelegenheit zu beschaulicher Beobachtung grösserer einheimischer Wildarten in möglichst naturnaher Umgebung bieten.

Weshalb die Initiative zur Aufzucht von Steinwild?

Schon einige der Gründer hegten den Wunsch, dem einst über die ganzen Alpen verbreiteten Steinbock auf Peter und Paul eine neue Heimstätte zu bereiten. Die Initiative ging soweit, dass man schon vor Eintreffen der ersten Tiere eine für das Steinwild besonders geeignete Felsenanlage errichten liess. Im Frühsommer 1906 gelang es endlich, aus der einzigen noch bestehenden Steinbockkolonie im Gran-Paradiso-Gebiet, dem Jagdreservat des Königs von Italien, drei Steinkitze – ein Böcklein und zwei Geisschen – zu erhalten. Direkte Kontakte der St. Galler Pioniere zu Wilderern im Aostatal hatten dies möglich gemacht.

Wie entwickelte sich der Steinbockbestand?

Bereits 1911 konnten die ersten fünf im Wildpark aufgezogenen Jungtiere am Marchstein südlich von Weisstannen im St.Galler Oberland ausgesetzt werden. Trotz mehrfachen Nachschubs wollte aber jene erste schweizerische Freilandkolonie lange nicht recht gedeihen. Erfolgreicher waren spätere Aussetzungen am Piz Terza im Schweizerischen Nationalpark. Von hier aus wechselten 1921 zwei von italienischen Wilderern verfolgte Steingeissen zum Piz Albris ob Pontresina, wo sich dann bald der grösste Steinwildbestand unseres Landes entwickelte, nachdem dort noch einiger Nachschub aus St.Gallen und dem 1915 gegründeten Tierpark Harder in Interlaken eingetroffen war. Das Gedeihen der Steinwildkolonie am Piz Albris bestätigte eindeutig die Möglichkeit, eine von Menschen nahezu ausgerottete Wildart wieder hochzubringen und ihre rücksichtslose Verfolgung durch frühere Generationen wieder gut zu machen. Schon 30 Jahre nach den ersten Aussetzungen wurden in verschiedenen Schutzgebieten gegen 800 Tiere gezählt, beim 50-Jahr-Jubiläum waren es bereits mehr als 2400 in 35 Revieren. Inzwischen ist der Bestand in der Schweiz auf mehr als 15 000, in allen Alpenländern zusammen auf über 30 000 Tiere angewachsen.

Der Wildpark heute:

9 Wildtierarten in naturnaher Umgebung

Mit der Aufzucht des Steinbockes und den ersten Aussetzungen erhielt der Wildpark Peter und Paul überregionale Bedeutung, worüber wir uns sehr freuen dürfen. Dennoch richtet sich das Augenmerk weiterhin primär auf die Tierhaltung in allen 9 Wildtierabteilungen, sowie die Pflege und Erneuerung der gesamten Anlagen. Ausser dem Alpensteinbock leben auf Peter und Paul Edel-, Dam- und Sikahirsche, sowie Gämsen in Rudeln von wechselnder Grösse, ferner Wildschweine, Murmeltiere, Luchse und Wildkatzen. Eine besondere Attraktion des Wildparks sind die schon erwähnten künstlichen Kletterfelsen, die der Zürcher Bildhauer Urs Eggenschwiler zwischen 1902 und 1912 gestaltete. Heute stehen wir vor der in technisch wie finanzieller Hinsicht anspruchsvollen Aufgabe, diese kulturhistorisch und tiergärtnerisch wertvollen Felsbauten fachgerecht und dauerhaft zu sanieren.

Information und Führungen

Entsprechend den Vorgaben der Statuten legen wir grossen Wert auf eine gute Information für interessierte Besucher. So wurden auf das Jubiläumsjahr die Informationstafeln erneuert und der Pavillon mit einem Atrium erweitert. Auf Voranmeldung führen unsere Parkwärter interessierte Gruppen durch den Park; in den letzten Jahren wurden damit jährlich rund 2500 Personen erreicht, davon mehr als die Hälfte Kinder. Allgemeine Informationen über den Wildpark, sowie Hinweise auf Aktualitäten wie Tierbestand, erhalten Sie auf unserer Homepage: www.wildpark-peterundpaul.ch, Ihre Anfragen und Mitteilungen erreichen uns über folgende Internetadresse: info@wildpark-peterundpaul.ch.

Wie ist der Wildpark finanziert ?

Wie zur Zeit der Gründung wird der Wildpark Peter und Paul auch heute vornehmlich von privatem Einsatz getragen. Die ordentlichen jährlichen Aufwendungen von rund 250 000 Franken werden zu gut 40 % durch regelmässige Zuwendungen von rund 1500 privaten Gönnern und Gönnerinnen aus der Stadt und der Region gedeckt. In derselben Gröszenordnung liegen Legate und einmalige Spenden. Hinzu kommen der jährliche Beitrag der Stadt St.Gallen und weiterer öffentlicher Körperschaften sowie der Ertrag aus den Sammelkassen. Gerne weisen wir darauf hin, dass der Wildpark ohne Eintrittsgebühr auskommt, seine Besucher werden lediglich um einen Beitrag in die Sammelkassen gebeten. Für die Realisierung von Projekten wird jeweils im Voraus eine Sonderfinanzierung gesucht. Mit dem Angehen von Stiftungen, Privatpersonen, Unternehmen, öffentlichen Körperschaften konnten immer wieder Lösungen gefunden werden.

Die aussergewöhnliche Erfolgsgeschichte wurde aus Anlass des 100 Jahre-Jubiläums eingehend aufgearbeitet und ist im Buch «Von Königen und Wilderern, die Rettung und Wiederansiedlung des Alpensteinbockes» von M. Giacometti, H-J. Blankenhorn, M. Bundi, P. Passerin d'Entrèves und J. Schneider in eindrücklicher Weise dargestellt worden. Das mit Originaldokumenten reich bebilderte Buch ist zum Preis von 45 Franken im Buchhandel, im Naturmuseum oder im Wildparkrestaurant erhältlich.

Wie ist der Wildpark organisiert?

Vorgabe für die Organisation und die Arbeit sind die Statuten der Wildparkgesellschaft, sowie das am 18. Mai 2000 verabschiedete Leitbild (Anhang 2). Die Leitung des gemeinnützigen Unternehmens liegt in den Händen der Wildparkgesellschaft mit einer zahlenmässig limitierten Mitgliedschaft. Dazu eingeladen werden Fachleute und Persönlichkeiten mit einem breiten Netzwerk, um so eine ehrenamtliche und qualifizierte Führung sicherzustellen. Die Verbindung zur Ortsbürgergemeinde St.Gallen als Landeigentümerin, der Stadt und dem Kanton St.Gallen wird mit delegierten Mitgliedern dieser Körperschaften sichergestellt. Die laufenden Geschäfte werden von einem 8- bis 10-köpfigen Vorstand erledigt. Für Projekte werden primär Spezialisten aus dem Kreis der Gesellschaftsmitglieder beigezogen. Für die Gesellschaft und die Vorstandstätigkeit werden keine Mittel verwendet. Die tägliche Arbeit im Wildpark wird von einem vollamtlichen Parkwärter und 2 Teilzeitangestellten geleistet. Alljährlich erfolgt eine Rechnungsablage mit ausführlichem Jahresbericht über das Geschehen im Wildpark, welcher durch die Hauptversammlung der Gesellschafter zu genehmigen ist. Allen Gönnern und Gönnerinnen des Wildparks wird ein Jahresbericht zugestellt.



Anhang 2

Leitbild

Der Wildpark Peter und Paul in St.Gallen dient der Bevölkerung von Stadt und Agglomeration zur Beobachtung einheimischer Wildtierarten in naturnaher Umgebung und ist ein ruhiges Naherholungsgebiet. Er wird durch die Wildparkgesellschaft geführt.

Stärken des Wildparks Peter und Paul sind die reizvolle Lage, der freie Zugang für Besucherinnen und Besucher, gesunde, überlebensfähige Wildtierbestände mit gutem Altersaufbau und Geschlechterverhältnis, der besondere Bezug zur Wiedereinbürgerung des Steinwildes im Alpenraum, sowie eine grosse Anzahl von treuen Sponsoren und Sympathisanten.

Der Wildpark will den Besucherinnen und Besuchern das natürliche Verhalten einheimischer Wildtierarten bewusst machen. Die Tierhaltung wird immer wieder hinterfragt und den neuesten Kenntnissen entsprechend angepasst.

Der Park ist offen für Lehre und Forschung.

Die Parkfläche soll bei Gelegenheit erweitert werden, auch zur Ansiedlung neuer, einheimischer Wildtierarten.

Gute Kontakte zu Besucherinnen und Besuchern, Führungen, vorab mit Schulklassen, bedürfnisgerechte und erholungswertsteigernde Pflege der Anlagen, sowie regelmässige, positive Medienpräsenz vermehren das Vertrauen der Bevölkerung und die Identifikation mit ihrem Wildpark.

Behörden, Medien, und Sponsoren sind wichtige Partner zur Wahrung der finanziellen Eigenständigkeit.

Die Mitglieder der Wildparkgesellschaft werden entsprechend den Bedürfnissen für die Führung des Wildparks ausgesucht. Die Tätigkeit ist ehrenamtlich.

Impressum

Gestaltung › TGG, St.Gallen

Druck › Niedermann Druck AG, St.Gallen

Fotos › Seiten 1, 7, 20, Peter Heusi

Seiten 2, 13, 16, 19, 24, Jost Schneider

Seite 6, Archiv Wildpark Peter und Paul

Seite 14, Toni Bürgin

Zeichnungen › Seiten 10, 11, Peter Weber

Postkarte › Seite 4, Sammlung Walter Signer

© 2008, Wildpark Peter und Paul St.Gallen

